PROFESSIONELLE PRAKTIKEN

Kooperative Angebotsentwicklung für junge Erwachsene

Tobias Götz, M.A.

Bildungsmanager und Geschäftsführer der Evangelischen Erwachsenenbildung nördlicher Schwarzwald

tobias.goetz@elkw.de

Lea Wiesener

Jugendreferentin im Evangelischen Jugendwerk Bezirk Neuenbürg mit dem Schwerpunkt junge Erwachsene

lea.wiesener@ejw-neuenbuerg.de

Lea Wiesener, die zuständige Jugendreferentin für den Bereich junge Erwachsene im Evangelischen Jugendwerk Bezirk Neuenbürg (EJW), und Tobias Götz, Geschäftsführer der Evangelischen Erwachsenenbildung nördlicher Schwarzwald (Bildungswerk), haben sich zusammengesetzt, um ein kooperatives Bildungsformat für junge Erwachsene zu entwickeln. Der Schwerpunkt des EJW liegt auf der Kinder- und Jugendarbeit, der Arbeitsbereich „junge Erwachsene" existiert erst seit wenigen Jahren und befindet sich noch im Aufbau. Und auch das Bildungswerk möchte sein Portfolio um Angebote für junge Erwachsene erweitern. Die beiden betrachten die Kooperation als Experiment.

Bildungsbedarfsanalyse

Um unser Angebotsportfolio auf Stärken und Schwächen hin zu überprüfen, haben wir uns Zeit für eine Bildungsbedarfsanalyse (BBA) genommen. Ziel einer BBA ist es, den Bildungsbedarf systematisch zu ermitteln. Diese Ermittlung kann sowohl angebots- als auch nachfrageorientiert erfolgen. Seitens des Bildungswerks haben wir eine angebotsorientierte BBA durchgeführt. Dabei haben wir u.a. einen „Soll-Ist-Abgleich" vorgenommen und definiert, welche Ideal- und Wertvorstellungen sowie Kompetenzen wir vermitteln möchten. Darüber hinaus haben wir auf eine bereits vor zwei Jahren durchgeführte nachfrageorientierte Analyse des EJW bezüglich junger Erwachsener zurückgegriffen. Die webbasierte Evaluation der Angebote hilft, die Ergebnisse der BBA zu verifizieren.

Im Bildungswerk stellen wir fest, dass die Themen und Formate unserer evangelischen Bildungsarbeit im nördlichen Schwarzwald stark auf ältere Menschen ausgerichtet und von diesen geprägt sind. Das ist unsere große Stärke. Strategisch ist es jedoch erforderlich weiterzudenken, damit uns diese Gewichtung der Arbeit nicht in einigen Jahren auf die Füße fällt. Zusätzlich gibt es in den Kirchenbezirken Calw-Nagold und Neuenbürg Netzwerke für die ältere Generation, die sich um weitere Angebote auch für „junge Alte" bemühen. Die Analyse hat uns jedoch deutlich gezeigt, dass wir mit unseren bisherigen Bildungsformaten kaum jüngere Erwachsene erreichen. Dies erleben wir selbst bei Veranstaltungen zu Themen, die junge Menschen mutmaßlich bewegen, wie zum Beispiel das Thema „Nachhaltigkeit". Entgegen unseren Erwartungen konnten wir in unserer Themenreihe zu diesem Komplex keine Steigerung der Besucherzahlen von jungen Erwachsenen wahrnehmen.

Wir dürfen uns vom demografischen Wandel nicht dazu verleiten lassen, diese Altersgruppe aus dem Blick zu verlieren. Die Zukunft der kirchlichen Bildungsarbeit ist nicht allein die ältere Generation. Wir brauchen Themen und Formate, die kontroverser, näher am Zeitgeist und damit relevanter für jüngere Menschen sind.

Synergieeffekte und Herausforderungen

Hinsichtlich der Gruppe der jungen Erwachsenen besteht in der Ev. Erwachsenenbildung die Schwierigkeit darin, dass wir in diesem Bereich kaum Angebote haben, auf die wir aufbauen können. Daher lag aus unserer Sicht eine Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk (EJW) nahe, da das EJW mit der Zielgruppe deutlich enger verknüpft ist als das Bildungswerk. Das Bildungswerk wiederum könnte dem EJW helfen, neben den bestehenden Angeboten des Jugendwerks für junge Erwachsene ein Format aufzubauen, das sich dezidiert als Bildungsangebot versteht. Somit könnten Synergien erzeugt und Nutzen für beide Werke generiert werden. Jedoch wird die Kooperation seitens des

Bildungswerks auch kritisch begleitet, da man beispielsweise befürchtet, dass im Erfolgsfall der Nutzen und die Anerkennung hauptsächlich dem EJW zufallen könnten.

Wir sind der Überzeugung, dass sich solche Fragen durch Hypothesen im Vorfeld kaum klären lassen und sie weder zielführend noch gewinnbringend sind. Es braucht den Mut, Neues zu wagen, und die Bereitschaft es auch wieder sein zu lassen, wenn es nicht funktioniert. Für eine Weiterentwicklung erleben wir diese Kooperation als sehr bereichernd. Grundsätzlich wird es für das Gelingen einer solchen Zusammenarbeit entscheidend sein, nicht in Kategorien wie „die" und „wir" zu denken, es geht vielmehr darum, ein gemeinsames „wir" zu bilden.

Angebotsentwicklung

Mit dieser Überzeugung und angetrieben von diesem Ziel haben wir begonnen, ein Konzept zu entwickeln. Dabei war es uns wichtig, dass die jungen Erwachsenen in die Veranstaltungen einbezogen werden. Erreichen wollten wir dies durch eindrückliche Begegnungen und den Fokus auf die Möglichkeit der Interaktion. Besondere Orte mit besonderen Begegnungen auf Augenhöhe sollten die jungen Erwachsenen begeistern und sie in einen Abend mit hineinnehmen, der auch darüber hinaus Spuren hinterlässt; also eine Kombination aus der Begegnung mit Personen einerseits und mit Orten und Plätzen andererseits, die zum jeweiligen Thema einen ergänzenden Zugang schaffen. Dabei sollte es zu spannenden Lernerfahrungen und „Aha-Erlebnissen" kommen. Das Gelernte sollte Impulswirkung entfalten, herausfordern und dazu motivieren, das Neue in das eigene Leben einzubeziehen. Der Titel des Veranstaltungsformates „Per DU" drückt diesen persönlichen Ansatz aus. In den Untertitel haben wir die Schlagworte „Begegnen. Entdecken. Gestalten." aufgenommen, um diesen gewünschten Dreischritt zu beschreiben.

Wie sieht das konkret aus? Exemplarisch stellen wir kurz ein paar der ersten Themen und Abende vor:

Eine Veranstaltung mit einem ehemaligen Profifußballer, der mit Mitte zwanzig verletzungsbedingt seine Laufbahn beenden musste. Als Veranstaltungsort wurde ein Fußballstadion in Kombination mit einem Sportheim gewählt. Das Thema dazu: „Wenn das Leben anders läuft". Es wird dabei auch auf Aspekte wie Leistungsdruck und „auf der Ersatzbank sitzen" eingegangen.

Das Thema „(Un-)vollkommen" wird mit einem „Dinner in the Dark" umgesetzt. Talkgast ist eine Person, die seit einem Motorradunfall im Rollstuhl sitzt. Die Teilnehmenden erhalten nach einem Willkommensgetränk Augenbinden. Damit wird Blindheit simuliert. In dieser Dunkelheit werden die ersten beiden Gänge des Menüs serviert und eingenommen. Der zweite Teil erfolgt sehend.

Logo und Motto der Veranstaltungsreihe "per DU", mit der junge Erwachsene für die Erwachsenenbildung gewonnen werden sollen

Beim Besuch einer Beratungsstelle für Prostitution kommen wir mit Mitarbeitenden ins Gespräch. Themen dabei sind Menschenhandel, Pornografie und der Straßenstrich.

Unter dem Titel „ErbArmen" laden wir zu einem Besuch in einem sozial-diakonischen Begegnungszentrum ein. Gemeinsam mit der Leiterin der Einrichtung beschäftigen wir uns mit Armut, ihren Auswirkungen und Herausforderungen mitten in unserem Kirchenbezirk.

Im Landratsamt treffen wir den Landrat. Unter dem Titel „Du hast die Wahl" sprechen wir mit ihm darüber, wie man Entscheidungen treffen und gute Kompromisse moderieren kann, aber auch über Außendarstellung und die Abhängigkeit von der Wählergunst.

Stillstand & Mut

Auch unsere Kooperation wurde von der Corona-Krise getroffen. Wo zuvor jederzeit Begegnung möglich war, sind nun Grenzen gesetzt. Das stellt unsere Zielgruppe und uns vor besondere Herausforderungen. „Per DU" war nicht als digitales oder hybrides Format konzipiert und wird es auch nicht werden. Es kann also erst weitergehen, wenn es die Situation wieder zulässt. Bis dahin setzen wir uns als Kooperationspartner unter anderem mit folgenden Fragen auseinander: Wie kann kreatives Lernen in digitalen Formen umgesetzt werden? Wo sind Grenzen und welche neuen Möglichkeiten ergeben sich daraus? Wir müssen den Mut haben, neue Wege zu denken und zu entdecken.

Wie wir es bei „Per Du" erleben dürfen, wollen wir auch weiterhin sicher sein, dass Lernen sich gerade da zeigt, wo Neues geschieht, wo wir umdenken müssen, persönlich betroffen sind oder uns berühren lassen.